

## **Wie kann ein Aufschwung der europäischen Fertigungsindustrie erzielt werden?**

### **Ein Aktionsplan des Europäischen Metallgewerkschaftsbundes (EMB)**

#### **EINFÜHRUNG**

Im Frühjahr 2004 nahm der EMB das so genannte Innovationsmanifest an und beschloss, ein Orientierungsdokument sowie einen stärker praxisbezogenen Aktionsplan für Innovation zu verfassen. Dieser Aktionsplan liegt hier vor.

In der Zwischenzeit hat auch die Europäische Kommission ein Dokument mit dem Titel „An action plan to boost research and innovation“ (Aktionsplan zur Förderung von Forschung und Innovation), 12. Oktober 2005, herausgebracht. Parallelen gibt es nicht nur im Titel der beiden Dokumente, sondern auch inhaltlich.

Der EMB-Aktionsplan enthält 14 konkrete Maßnahmen, der der Kommission 19 Maßnahmen. Obwohl es in den beiden Dokumenten sehr starke Überschneidungen in den vorgeschlagenen Maßnahmen gibt, bestehen doch Unterschiede in der Gewichtung. Ein Schwerpunkt des Aktionsplans des EMB ist die Fertigungsindustrie als Triebkraft für die Entwicklung, wogegen dieser Schwerpunkt im Aktionsplan der Kommission nicht vorhanden ist.

Der EMB wird daher Bemühungen unternehmen, um sicherzustellen, dass das verarbeitende Gewerbe bei der Innovation eine führende Rolle spielt.

#### **INHALT**

##### **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**

1. Die Finanzierung von FuE-Zielen sicherstellen
2. Förderung einer wissensintensiven europäischen Fertigungsindustrie
3. Mehr innovative traditionelle Industrien
4. Verstärktes Augenmerk auf soziale Innovation
5. Anerkennung des industriepolitischen Konzepts für den IKT-Sektor

##### **SOZIALE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR INNOVATION**

6. Förderung der Innovation durch Unternehmertum und Innovationsprogramme.
7. Förderung von Innovation durch Kooperation.
8. Anerkennung der gemeinsamen Forderung des EMB in Bezug auf die Aus- und Weiterbildung.
9. Förderung der Nachhaltigkeit und der Arbeitsplatzbeschaffung in kleinen und mittleren Unternehmen.
10. Aufnahme von außereuropäischen Fachkräften.
11. Reformierung der europäischen Arbeitsmärkte mit dem Schwerpunkt der sozialen Sicherheit.
12. Maßnahmen zur Steigerung der Anzahl von Studenten an technischen und naturwissenschaftlichen Hochschulen.
13. Stärkung des europäischen Unternehmertums durch Information und Beratung.

## **Der EMB – HÜTER DER INNOVATIVEN EUROPÄISCHEN FERTIGUNGSINDUSTRIE**

14. Interne Bewertung der Lissabon-Strategien der nationalen Regierungen.
15. Jährliche Bewertung des Fortschritts bei den Vorschlägen dieses Berichts.

### **FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**

#### **1. Die Finanzierung von FuE-Zielen sicherstellen**

Forschung und Entwicklung (FuE) sind entscheidend für die Zukunft der europäischen Wirtschaft. Bis zu 40% des Wachstums der Arbeitsproduktivität wird durch FuE-Ausgaben generiert. Beim Barcelona-Gipfel 2002 verpflichteten sich die Staats- und Regierungschefs, bis 2010 3% des BIP in die Forschung und Entwicklung zu investieren. Diese Ziffer setzt sich aus 2 Prozent Privatinvestitionen und 1% staatlichen Ausgaben zusammen.

Die EU-Mitgliedstaaten haben jedoch bei der Erreichung des Barcelona-Ziels nur wenige Fortschritte erzielt. Das Investitionsniveau ist seit dem Anlaufen der Lissabon-Strategie de facto konstant auf 1,9% des BIP geblieben. In den USA hingegen stiegen die Ausgaben für FuE im letzten Jahrzehnt von 2,5% auf 2,8%, in Japan von 2,6% auf 3,1%. Die neuen Industrieländer in Asien investieren ebenfalls stark in FuE.

Die meisten EU-Regierungen haben sich nationale FuE-Ziele gesetzt, aber kaum darüber nachgedacht, wie sie diese Ziele auch erreichen können. Es sind konkrete Pläne darüber notwendig, wie die Mitgliedstaaten verpflichtet werden können, das Ziel von Barcelona zu erreichen und wie dies zu bemessen ist. Der EMB begrüßt daher den Vorschlag der Kommission über „Integrierte Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung“ (12. April 2005). Der Vorschlag verpflichtet die Mitgliedstaaten, bis 15. Oktober 2005 ein einziges zusammenfassendes Dokument darüber vorzulegen, wie das jeweilige Land die Lissabon- und Barcelona-Ziele zu erreichen gedenkt.

*Die EMB-Mitgliedsorganisationen müssen aktiv daran arbeiten, die Verpflichtung der nationalen Regierungen zur Einhaltung der FuE-Ziele sicherzustellen. Konkrete jährliche Investitionspläne; es sind Vorschläge nötig, wie die Regierungen das Barcelona-Ziel, 3% des gesamten BIP in FuE investieren wollen. Der EMB und seine Mitgliedsorganisationen müssen auch die qualitativen Gesichtspunkte von FuE beeinflussen (die Beurteilung der Ergebnisse von FEI-Bemühungen ist ebenso wichtig wie das Innovationsziel von 3%) und auf die Notwendigkeit von FuE in der Industrie – in Übereinstimmung mit der Industriepolitik des EMB und dessen Positionspapier zur Innovationspolitik – hinweisen.*

#### **2. Förderung einer wissensintensiven europäischen Fertigungsindustrie**

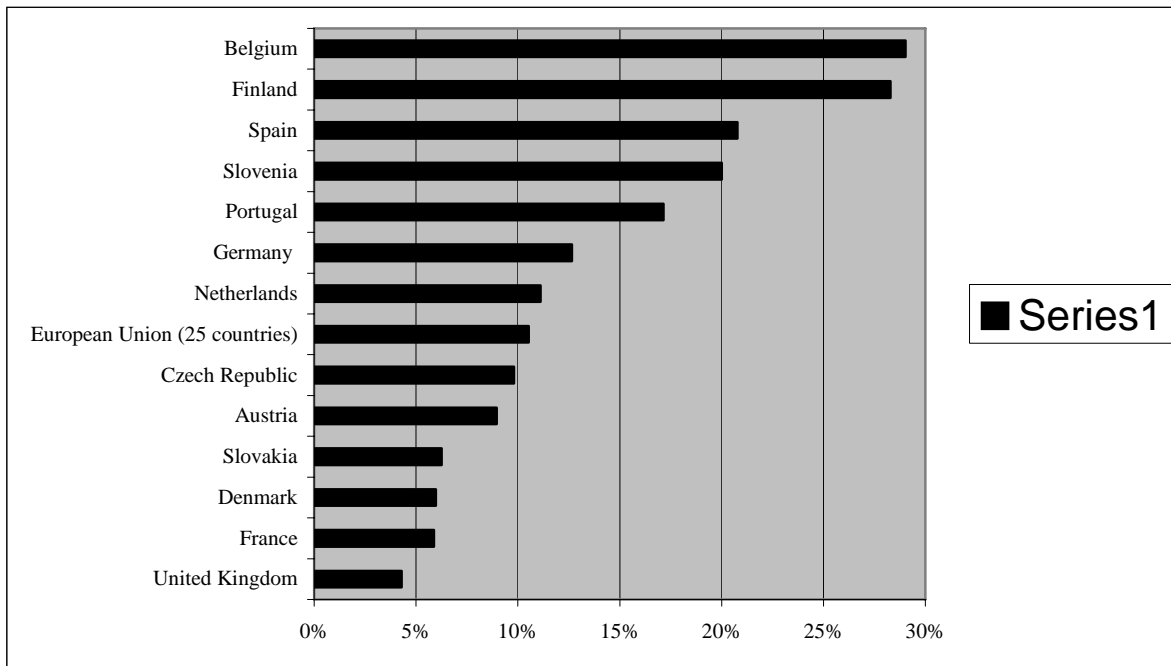
Ein wesentliches Merkmal des verarbeitenden Sektors ist seine hohe Zahl an KMUs – sie beschäftigen zwei Drittel aller Arbeitnehmer – und seine große geografische Ausdehnung, was es den Unternehmen erschwert, ein hohes Niveau an FuE-Investitionen selbst zu tätigen. Das veranschaulicht, wie notwendig öffentliche FuE-Investitionen auf dem Gebiet der Industrieproduktion und Technologie sind.

Neue Technologien zu entwickeln und zu adaptieren ist für die Wettbewerbsfähigkeit des verarbeitenden Gewerbes der EU von entscheidender Bedeutung. Derzeit schaffen die technologieorientierten Industrien im Produktionssektor der Vereinigten Staaten 35% des Wachstums, während nur 24% des Wachstums auf den Produktionssektor der EU fallen.

Der eindeutige Bedarf an verstärkten FuE-Investitionen, um eine wissensintensive Fertigungsindustrie zu entwickeln, hat sich bei den europäischen Nationalregierungen noch nicht herumgesprochen. Viele Mitgliedstaaten investieren sehr wenig in die FuE der

industriellen Produktion und Technologie. Durchschnittlich gehen nur 11 Prozent der FuE-Investitionen der Mitgliedstaaten auf den verarbeitenden Sektor.

**Tabelle 2 Prozentualer Anteil der öffentlichen FuE-Investitionen in Industrieproduktion und Technologie gemessen an den öffentlichen Gesamtinvestitionen für FuE in 2002**



Quelle: Eurostat: Daten einiger Mitgliedstaaten nicht erhältlich.

Die Steigerung der europäischen FuE-Investitionen in der verarbeitenden Industrie ist der Schlüssel zur Stärkung der globalen Wettbewerbsfähigkeit der Sektoren und damit zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Wachstum.

*Der EMB und seine Mitgliedsorganisationen müssen sich aktiv bemühen, Investitionen in FuE zu sichern, um einen wissensintensiven europäischen Fertigungssektor zu entwickeln.*

*Der EMB muss versuchen, durch folgende Maßnahmen Einfluss auf die Innovations- und Forschungspolitik auf europäischer Ebene zu nehmen:*

- *Beteiligung an Technologieplattformen, Innovationspanels und in europäischen Forschungsgremien*
- *Engagement im Sozialdialog, um spezielle Ziele festzulegen, wie Forschungsbemühungen der Industrie am besten nützen können.*
- *Schaffung des organisatorischen Rahmens, der es dem EMB ermöglichen soll, als Vermittler in Technologieplattformen in speziellen Industriezweigen zu fungieren.*

*Die EMB-Mitgliedsorganisationen müssen sicherstellen, dass die Regierungen und alle Beteiligten stets daran erinnert werden, die Wissensintensität des gesamten verarbeitenden Sektors zu steigern, um Wachstum und Beschäftigung zu fördern.*

*In diesem Zusammenhang ist es wichtig, auf die nicht-technologischen Aspekte der Innovation hinzuweisen und: neue Wirtschaftsmodelle (z. B. „service-extended products“, kundenindividuelle Massenfertigung) zu entwickeln;*

- neue Formen der Arbeitsorganisation zu fördern, bei denen die Kompetenzen und die Kreativität der Beschäftigten (Innovation auf Ebene der Produktionsstätten) besser genutzt werden;
- die Fähigkeiten zu entwickeln, um komplexe Produktionsprozesse durchzuführen, die bestehenden Technologien auf neue Weise einzusetzen und Technologien zu übernehmen, die nicht aus der traditionellen Wissensbasis des Unternehmens stammen.

### 3. Mehr innovative traditionelle Industrien

Wirtschaftswachstum beruht nicht nur auf der Schaffung neuer Branchen oder neuer Technologien, sondern auch auf internen Veränderungen in bestehenden Sektoren. Nichtsdestoweniger sind die Strategien viel zu sehr auf wissenschaftliche Erneuerung und High-tech-Industrien allgemein konzentriert. Es wird oft übersehen, dass sich der Großteil der Beschäftigung im Westen auf die traditionellen Industrien konzentriert und dass diese trotz ihrer niedrigen FuE-Budgets und schlechten finanziellen Voraussetzungen in Bezug auf die Kosten immer noch in der Lage sind, in einer globalisierten Welt zu bestehen. Das beweist, dass sich diese Industrien im Lauf der Jahre Fähigkeiten angeeignet haben, die sie gewinnbringend und wettbewerbsfähig machen.

*Der EMB möchte daher das Bewusstsein über die Innovationsfähigkeit der so genannten „alten“ Industrie erweitern, um ein neues und breiteres Verständnis der Innovationspolitik zu entwickeln und die Ansicht zu fördern, dass Innovation nicht mit FuE-Aktivitäten in High-tech-Bereichen gleichzusetzen ist. Daher wird der EMB darauf achten, inwieweit und wie die Innovationspolitik die traditionellen Industrien in ihrem Versuch unterstützt, innovative Fähigkeiten zu konzentrieren und ständig zu reproduzieren. Ein Großteil der Arbeitsplätze in der Industrie ist auch weiterhin in weniger glamourösen Sektoren. Die Innovationspolitik muss daher so gestaltet sein, dass auch diese Sektoren einbezogen werden.*

### 4. Verstärktes Augenmerk auf soziale Innovation

Die Innovationspolitik konzentriert sich hauptsächlich auf die technologischen Aspekte der Innovation. Erfindungen können jedoch zu ernstlichen Veränderungen in den sozialtechnischen Paradigmen führen (die Auswirkungen des Fließbandes auf die Organisation der verarbeitenden Industrie und auf die Arbeitsbeziehungen sind wahrscheinlich das beste Beispiel dafür). Die Einführung von Erfindungen/Innovationen kann sich auf soziale und politische Regelungen, auf Verhaltensregeln und auf Betriebsabläufe auswirken. Es muss daher einerseits sicher gestellt werden, dass der technische Fortschritt zu sozialem Fortschritt führt. Gleichzeitig aber muss die soziale Innovation angeregt werden, um technische Neuerungen zu fördern.

*Der EMB wird in Zukunft vermehrt auf die soziale Innovation als Werkzeug für die Kombination des sozialen und des wirtschaftlichen Fortschritts achten (z. B. Kampagnen einiger unserer nationalen Mitgliedsorganisationen) und zwar durch:*

- die Betonung, dass der Wettbewerb nicht die alleinige Triebkraft für Innovation sein darf und dass die Koordination/Kooperation zwischen den wirtschaftlichen Akteuren ebenso wichtig ist,
- die Ausweitung der Innovationspolitik auf alle Aspekte der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kreativität,
- die Betonung, dass Innovation nicht nur die Aufgabe hat, die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, sondern vor allem gesellschaftliche Probleme zu lösen und die Arbeitsumstände zu verbessern,
- die Entwicklung eines Sozialmodells, das die Innovation begünstigt.

## 5. Anerkennung eines industriepolitischen Konzepts für den IKT-Sektor

Die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) ist wichtig für die Entwicklung von wissensbasierten und netzwerkorganisierten Unternehmen. Sie spielt daher auch eine wichtige Rolle bei der Erreichung der Ziele von Lissabon und Barcelona. Heute investiert die EU jedoch weitaus weniger in die IKT als ihre Hauptmitbewerber.

Die Innovation in der verarbeitenden Industrie ist eng mit der Anwendung von IKT verbunden. Man schätzt beispielsweise, dass 90% aller künftigen Innovationen auf dem Automobilsektor von den IKT ausgehen werden. Untersuchungen, wie IKT zur Innovation beitragen können, haben sich als sehr fruchtbringend in anderen Bereichen wie Handel, Dienstleistungen und Kommunikation erwiesen. Bei der Arbeit des EMB zur Entwicklung eines wissensintensiven Fertigungssektors sollte man darüber nachdenken, wie notwendig ähnliche Untersuchungen sind.

*Die EMB-Arbeitsgruppe IKT hat für den IKT-Sektor ein industriepolitisches Dokument angenommen. Der Inhalt dieses Dokuments sowie das Wissen innerhalb der Arbeitsgruppe müssen anerkannt und aktiv in die Arbeit des EMB eingebracht werden, um einen wissensintensiven verarbeitenden Sektor zu gewährleisten.*

## SOZIALE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR INNOVATION

### 6. Förderung der Innovation durch Unternehmertum und Innovationsprogramme

Innovation entsteht durch technische Entwicklungen und Fachwissen, kann aber auch durch soziale und organisatorische Verbesserungen generiert werden. Diese Art der Verbesserung ist sehr oft kein Ziel an sich, sondern trägt dazu bei, die Voraussetzungen für innovative Denkweisen zu verbessern.

Es ist eine Sache, gut in der Entwicklung neuer Ideen oder bei bahnbrechender Forschung in Pionierbereichen zu sein, aber eine andere Sache, dies in tatsächliche Erzeugnisse und Arbeitsplätze umzuwandeln. Die Arbeitnehmer aller fachlicher Niveaus können daher eine zentrale Rolle auf dem modernen Verarbeitungssektor spielen.

Wir behaupten nicht, dass wir die konventionelle Forschung und Entwicklung nicht mehr brauchen, sondern dass die engere Zusammenarbeit zwischen höher gebildeten Arbeitnehmern und Facharbeitern und Hilfsarbeitern im Innovationsprozess potenziell einen Wettbewerbsvorteil für das europäische verarbeitende Gewerbe schaffen kann. Dabei kann das EU-Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) als nützliches Werkzeug dienen. Das Rahmenprogramm ist Teil der Unternehmenspolitik der GD Unternehmen und Industrie und läuft von 2007 – 2013. Sein Budget beträgt 4 Milliarden Euro.

Der EMB begrüßt es, dass dem Bereich Wissen und Innovation im Strukturfonds mehr Gewicht beigemessen wird, damit die Innovationslücken in Europa geschlossen werden können und den Regionen beim Aufbau von Forschungs- und Innovationskapazitäten geholfen werden kann.

*Der EMB muss sich das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation CIP, die verschiedenen Maßnahmen für Innovation und die Budgetrahmen für Innovation im Strukturfonds zunutze machen, um die Innovation im verarbeitenden Gewerbe der EU auf der Grundlage von Ausbildung wie organisatorischen und sozialen Strukturen zu stärken. Das CIP muss als Werkzeug zur Unterstützung der Entwicklung folgender beruflicher Fähigkeiten genutzt werden:*

- *Die Fähigkeit, neue Technologien zu verwenden.*

- *Die Fähigkeit, über organisatorische und professionelle Schranken hinweg zu kooperieren.*
- *Die Fähigkeit, sich rasch auf neue Anforderungen und Bedingungen einzustellen.*
- *Die Fähigkeit, die Kundenbedürfnisse zu verstehen und praktische Lösungen zu finden.*

*Der EMB und seine Mitgliedsorganisationen werden an der Umsetzung von regionalen Innovationsstrategien und Aktionsplänen mitwirken, die zur Stärkung der regionalen Industriestruktur und zur Bewältigung des Wandels auf regionaler Ebene beitragen.*

Die prozessbezogenen Stärken sind notwendige Voraussetzungen bei der Umsetzung innovativer Ideen. Deshalb ist es wichtig, dass die Innovationsprozesse nicht in FuE-Abteilungen stattfinden. Viele Vorteile werden erzielt, wenn alle Mitarbeiter an den Innovationsprozessen teilnehmen dürfen, weil das eine breite Basis für innovatives Denken schafft.

## **7. Förderung von Innovation durch Kooperation.**

Ein zentraler organisatorischer Faktor, Innovation auf Unternehmensebene einzuführen, ist der Grad der Mitarbeiterbeteiligung an betrieblichen Entscheidungen. Flache Organisationsstrukturen und die systematische Anhörung der Beschäftigten tragen zu qualifizierten Unternehmensentscheidungen bei und sichern damit eine nachhaltige Innovation. Wenn Entscheidungen über die Köpfe von Mitarbeitern hinweg gefällt werden, neigen diese dazu, beschwichtigt zu sein und sich nicht mehr zu engagieren.

Die EU-Richtlinie über die Unterrichtung und Anhörung von Arbeitnehmern (2002/14/EG) ist eine wichtige Verbesserung der Rechtsgrundlage für die Beteiligung von Arbeitnehmern. Die Umsetzung dieser Richtlinie muss deshalb intensiv beobachtet werden, um zu gewährleisten, dass alle Mitglieder in Betriebsräten vertreten sind und dass die Betriebsräte bei Veränderungen auf Unternehmensebene ein Mitspracherecht haben. Wenn die Europäischen Betriebsräte aktiv genutzt werden, können sie dazu beitragen, die Arbeitsorganisation innovativer zu gestalten.

*Der EMB wird zusammen mit den Europäischen Betriebsräten Kampagnen organisieren, damit Innovation und technischer Fortschritt gefördert und die (bisher unterschätzten) technischen Fähigkeiten und Erfahrungen auf Unternehmensebene als proaktives Instrument eingesetzt werden, um Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen (Seminare, Workshops, Schulungen über Innovations-Governance auf Betriebsebene).*

## **8. Anerkennung der gemeinsamen Forderung des EMB in Bezug auf die Ausbildung**

Es ist von größter Bedeutung, eine Bildungsstruktur zur Unterstützung der Innovationsstrategie zu schaffen. Die Mitarbeiter aller Qualifikationsebenen müssen die Kompetenzen besitzen, eine solche Entwicklung mitzutragen. Es ist wichtig, dass der zusätzlichen Ausbildung und Weiterbildung von Arbeitern und Angestellten in der Fertigungsindustrie Vorrang zukommt und diese strategisch durchgesetzt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir die Verantwortung für die entsprechende Umschulung der Arbeitskräfte im verarbeitenden Sektor übernehmen.

*Der Tarifpolitische Ausschuss des EMB hat eine gemeinsame Forderung nach einem persönlichen Recht auf Qualifizierung verabschiedet. Diese Forderung muss in den Tarifverträgen der Mitgliedsorganisationen und in einer europäischen Pressekampagne über die Notwendigkeit zur Bildung von Arbeitnehmern Niederschlag finden.*

## 9. Förderung der Nachhaltigkeit und der Arbeitsplatzbeschaffung in kleinen und mittleren Unternehmen

Die kleinen und mittleren Unternehmen Europas (KMUs) sind das Rückgrat der europäischen Wirtschaft. Sie stellen 99% der europäischen Unternehmen dar und bieten etwa 95 Millionen Arbeitsplätze. Die Unterstützung der KMUs bei ihrer Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist wichtig, da die KMUs bewiesen haben, dass sie einen fruchtbaren Nährboden für neues Gedankengut und innovative Arbeitsweisen schaffen. Sie sind in diesem Zusammenhang auch die Garantie für regionale Entwicklung und Beschäftigung.

Das Kompetenzniveau kann von entscheidender Bedeutung für die Innovationsarbeit in KMUs und damit ihre Nachhaltigkeit sein. Eine Erhebung hat gezeigt, dass Unternehmen, die Akademiker beschäftigen, 2 – 3 Mal so innovativ sind wie Firmen ohne Akademikeranteil. Ein jüngst veröffentlichter dänischer Forschungsbericht weist auf die Tatsache hin, dass KMUs, die ihren ersten Akademiker einstellen, letztlich im Durchschnitt 5 weitere Arbeiter einstellen.

KMUs, die eng mit Hochschulen und Forschungszentren zusammenarbeiten, haben ein weitaus höheres Innovationspotenzial als andere KMUs. Der Schaffung solcher Kooperationsmöglichkeiten sollte daher mehr Aufmerksamkeit geschenkt und es sollten mehr Mittel dafür aufgewendet werden.

*Der EMB muss die Verbesserung der Wissensgrundlage von KMUs unterstützen, z. B.:*

*Erstens müssen die EMB-Mitgliedsorganisationen mithilfe von nationalen Programmen eine höhere Wissensbasis in KMUs schaffen, um sie zu ermutigen, die Möglichkeiten zur Aufwertung ihres bestehenden Humankapitals zu nutzen und Akademiker in die Produktion und Innovation aufzunehmen. Akademiker sind die Verbindung zur Forschung und zu den Universitäten.*

*Zweitens muss der EMB aktiv dafür sorgen, dass das 7. EU-Rahmenprogramm oder das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation die angemessene Finanzierung für Institute enthalten, die den KMUs Beratung und Unterstützung darüber geben, wie die technische Forschung und die Produktionstechniken verwendet und umgesetzt sind.*

## 10. Aufnahme von außereuropäischen Fachkräften

Die Knappheit an Arbeitskräften und wissenschaftlichen Talenten wird zunehmend zur Wachstumsbremse. Die EU-Kommission schätzt, dass Europa mindestens 700.000 zusätzliche Forscher braucht, um seine ambitionösen Lissabon- und Barcelona-Ziele zu erreichen. Einige dieser Forscher werden aus Drittländern kommen müssen. Die verstärkte Aufmerksamkeit und die politische Unterstützung müssen daher der Verbesserung der Einreise- und Aufenthaltsbedingungen von Menschen aus Drittländern gelten.

Einige Länder haben bereits „Greencards“ eingeführt, d. h. spezielle Aufenthaltsgenehmigungen für ausländische Forscher und Personen mit Fähigkeiten, die im Land selbst nicht zu finden sind. Aber die Entwicklung eines europaweiten Raums der Wettbewerbsfähigkeit und des Wachstums setzt die Einführung gemeinsamer Regelungen voraus und muss sich mit der Frage des Rechts von Einwanderern befassen, sich in der EU frei bewegen zu können und es den Unternehmen damit zu erleichtern, die von ihnen benötigten Fachkräfte einzustellen.

Länder wie Kanada, Singapur, die USA und Australien haben bereits reagiert und arbeiten erfolgreich daran, spezialisierte Fachkräfte aus Europa abzuwerben.

Der EMB kann jedoch nicht akzeptieren, dass die EU, USA, Kanada und Australien die Abwanderung qualifizierter Kräfte aus Entwicklungsländern in entwickelte Länder fördern.

Daher wird sich der EMB über die internationalen Arbeitsorganisationen aktiv bemühen, das Thema auf die internationale Tagesordnung zu setzen und Lösungen vorzuschlagen.

*Der EMB muss eine Politik diskutieren und betreiben, die sich des heiklen Themas der Anwerbung nichteuropäischer Fachkräfte und der Entwicklung eines europäischen Greencard-Systems annimmt. Dieses System darf allerdings nicht dazu missbraucht werden, die Arbeitsstandards von westeuropäischen Arbeitskräften aus Wissenschaft und Technik zu senken.*

*Der EMB wird Vorschläge diskutieren und verabschieden, die die Mobilität von Forschungskräften innerhalb Europas verbessern sollen.*

## **11. Reformierung der europäischen Arbeitsmärkte mit dem Schwerpunkt der sozialen Sicherheit**

Die Verwirklichung der Lissabon-Ziele einer stärkeren, wettbewerbsfähigeren europäischen Wirtschaft erfordert eine Modernisierung der europäischen Arbeitsmärkte. Bei der Reformierung des Arbeitsmarkts muss jedoch großer Wert auf die soziale Sicherheit und Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitskräften gelegt werden. Sie darf nicht zu einem Arbeitsmarkt führen, der die Arbeitnehmer ausbeutet und keine Rücksicht auf ihre körperlichen und geistigen Bedürfnisse nimmt. Das wäre für den EMB kontraproduktiv.

Die Voraussetzungen für einen flexibleren Arbeitsmarkt sind hoher sozialer Schutz sowie Ausbildung und lebenslanges Lernen, wodurch sowohl die Innovation als auch der Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft gesichert werden sollen. Es bedarf eines kohärenten Systems des lebenslangen Lernens, um sicherzustellen, dass Humanressourcen, neues Wissen und neue Technologien stets effizient eingesetzt werden.

*Die EMB-Mitgliedsorganisationen müssen sich aktiv darum bemühen, dass bei den Arbeitsmarktreformen der sozialen Verantwortung Vorrang eingeräumt wird und dass lebenslanges Lernen in die gesamte Arbeitsmarktpolitik aufgenommen wird. Der EMB wird eine interne Debatte darüber initiieren, wie aktive Arbeitsmarktstrategien mit dem gerechtfertigten Ziel der Sicherheit und Stabilität für Arbeitnehmer vereinbart werden können.*

## **12. Sicherung der Wissensgesellschaft durch Anhebung der Zahl von Studenten an technischen und naturwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen**

Nur wenige Studenten wählen naturwissenschaftliche oder technische Studienfächer. Das gilt vor allem für Studentinnen. Es reicht einfach nicht, auf Forschung und Entwicklung zu verweisen und in sie zu investieren, wenn wir nicht über die nötigen Fundamente in Form von Humanressourcen verfügen.

Gleichzeitig wird es in Europa durch die demografischen Veränderungen, die in den kommenden zehn Jahren auf uns zukommen, noch dringlicher, die Zahl der Studienabgänger von technischen Hochschulen oder Facheinrichtungen anzuheben. Eine moderne High-Tech-Fertigungsindustrie, die im globalen Wettbewerb steht, braucht genügend hochqualifizierte Fachkräfte, wenn sie in Zukunft die Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften und Engpässe auf dem Arbeitsmarkt vermeiden will.

*Die EMB-Mitgliedsorganisationen arbeiten aktiv daran, die technische Aus- und Weiterbildung auf allen Ebenen zu fördern und die nationalen Regierungen zu verpflichten, das zentrale Lissabon-Ziel der Anhebung der Zahl von Studenten an technischen und naturwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen bis 2010 um 15% und der Zahl der weiblichen Absolventen von technischen Universitäten oder Facheinrichtungen anzustreben. Der EMB*

*sollte auch die qualitative Diskussion über die technische Bildung – sowohl hinsichtlich des fachlichen Inhalts und Niveaus als auch bezüglich ihrer Relevanz für die Industrie - erleichtern und ins Rollen bringen. In diesem Zusammenhang ist die Aufwertung und die Harmonisierung der technischen Diplome in ganz Europa von großer Dringlichkeit.*

### **13. Stärkung des europäischen Unternehmertums durch Information und Beratung**

Heutzutage bleiben viele potenzielle Unternehmer im Angestelltenverhältnis, weil sie nicht die Chance und die Zeit haben, ihr Wissen zu kommerzialisieren. Diese Leute würde Informationen brauchen, wie man einen kohärenten und hochwertigen Plan erstellt, um private Investoren zu überzeugen oder ein innovatives Umfeld aufbaut, in dem ihre Ideen nachhaltig entwickelt werden können.

Untersuchungen zeigen, dass ehemalige Mitarbeiter eingesehener Unternehmen bei weitem die erfolgreichsten Unternehmer sind. Eine kohärente Innovationspolitik sollte sich daher darauf konzentrieren, wie die EMB-Mitgliedsorganisationen ihren Mitgliedern bei der Gründung eigener Unternehmen helfen könnten.

*Die Gewerkschaften sollten Arbeitnehmer zum Unternehmertum ermutigen. Die Entwicklung spezieller fachlicher Fähigkeiten und die Vermittlung von Informationen, wie man ein Unternehmen gründet, vor allem für Menschen, deren Arbeitsplatz gefährdet ist, tragen zur Schaffung neuer (innovativer) KMUs und neuer Arbeitsplätze bei. Die betreffenden Arbeitnehmer müssten die Möglichkeit haben, an ihren Arbeitsplatz oder zu ihrem Sozialversicherungssystem zurückzukehren.*

## **DER EMB – HÜTER DER INNOVATIVEN EUROPÄISCHEN FERTIGUNGSINDUSTRIE**

### **14. Interne Bewertung der Lissabon-Strategien der nationalen Regierungen**

Die nationalen Regierungen zu verpflichten, die im Vertrag von Lissabon festgelegten Ziele zu verfolgen, ist von großer Bedeutung, will man Innovation in das verarbeitende Gewerbe bringen. Der EMB begrüßt daher die Initiative der Kommission, den Lissabon-Prozess neu zu beleben. Ein wichtiges Instrument dazu ist der Vorschlag der Kommission „Integrierte Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung 2005 – 2008“. Diese Leitlinien dienen als Grundlage für die Schaffung nationaler Reformprogramme, die die Mitgliedstaaten bis 15. Oktober 2005 der Kommission vorlegen sollten.

Die einzelnen EMB-Mitgliedsorganisationen haben die Aufgabe, ihre nationalen Regierungen von der Erstellung kohärenter nationaler Reformprogramme zu überzeugen, die den Bedarf an Innovation in der Fertigungsindustrie widerspiegeln. Das Wissen darüber, wie die zentralen Ziele von anderen nationalen Regierungen erfüllt werden, kann hier als Inspirationsquelle und als zentrales Argument bei Gesprächen mit der nationalen Regierung dienen.

In den integrierten Leitlinien ist es für die Innovation des verarbeitenden Gewerbes sehr wichtig, dass die Mitgliedstaaten Bericht über Folgendes erstatten müssen:

- Die Ziele für die nationalen Forschungs- und Entwicklungsausgaben bis 2010 und die Maßnahmen, um sie zu erreichen.
- Verbesserungen der Dienstleistungen zur Unterstützung der Innovation, insbesondere für den Technologietransfer, die Schaffung von Innovationspolen, die Förderung von Wissenstransfer sowie leistbare und streng definierte Rechte des geistiges Eigentums.

- Die Entwicklung neuer Technologien und Märkte, insbesondere die Verpflichtung, gemeinsame europäische Technologieinitiativen zu ergreifen und umzusetzen.
- Maßnahmen für mehr Flexibilität gepaart mit Arbeitsplatzsicherheit durch Reformen der Beschäftigungsgesetze und der Sozialpolitik.
- Verbesserung und Ausweitung der Strategien für lebenslanges Lernen sowie Anreize und Mechanismen der Kostenverteilung für Unternehmen.
- Maßnahmen zur Förderung eines Lebenszyklusansatzes in der Arbeitswelt.
- Maßnahmen, um die Aus- und Weiterbildungssysteme an die neuen Kompetenzerfordernisse anzupassen: bessere Identifizierung von Erfordernissen und Kompetenzen und die Antizipation künftiger Qualifikationserfordernisse.

*Der Industriepolitische Ausschuss des EMB muss eine interne Bewertung von Strategien der nationalen Regierungen zur Erreichung der oben angeführten Lissabon-Ziele durchführen. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für den Austausch von Verhaltensregeln dienen.*

#### **15. Jährliche Bewertung des Fortschritts bei den Vorschlägen dieses Berichts**

Um die Kontinuität der Arbeit des EMB und der Mitgliedsorganisationen in Bezug auf Innovationen im Fertigungssektor zu gewährleisten, muss eine jährliche Bewertung der Aktivitäten stattfinden. Die Bewertung der Aktivitäten soll den Organisationen helfen, sich für das gemeinsame Ziel zu engagieren und sich gegenseitig zu unterstützen, so dass der EMB durch die Zusammenarbeit zum wahren Hüter der innovativen europäischen Fertigung wird.

*Der Industriepolitische Ausschuss des EMB muss jährlich eine Bewertung der Fortschritte durchführen, die der EMB und die Mitgliedsorganisationen bei der Umsetzung der in diesem Bericht angeführten Vorschläge erzielt haben. Auf seiner Sitzung im Juni wird der EMB-Exekutivausschuss einen Bericht darüber vorlegen.*